Emil Vogt zum 65. Geburtstag

Autor(en): **Schneider, H.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **28 (1971)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Emil Vogt zum 65. Geburtstag

Wenn die Angehörigen des wissenschaftlichen Stabes des Schweizerischen Landesmuseums in diesem Heft mit einer Reihe von Aufsätzen der verschiedensten Sachgebiete ihres aus dem Amt scheidenden Direktors gedenken wollen, so geschieht dies aus Dankbarkeit einem Menschen gegenüber, der 45 Jahre seines Lebens ganz der Wissenschaft gewidmet hat. Das Streben nach Erforschung des damals erst langsam an Interesse gewinnenden und sich in Entwicklung befindenden Sachgebietes der Ur- und Frühgeschichte führte ihn als jungen Akademiker an unser nationales Museum, dessen reiche Sammlung ein weites Feld für wissenschaftliche Bearbeitung darstellte.

Emil Vogt steckte sich in seinem neuen Wirkungsgebiet große Ziele. Da war einmal die Intensivierung und Verfeinerung der archäologischen Arbeitsmethode. Gezielte, in mehreren Etappen durchgeführte große Ausgrabungen brachten nicht nur ein vielschichtiges Material, vermittelten nicht nur ganz neue historische und kulturhistorische Erkenntnisse, sie wiesen auch methodisch neue Wege. Diese Untersuchungen galten neben der frühgeschichtlichen Epoche ebenso der hochmittelalterlichen und verschafften dadurch der Mittelalterarchäologie die so nötigen Impulse.

Die Spatenarbeit blieb aber nicht isoliert. Bodenfunde bedürfen der Konservierung. Diese Feststellung ist uns heute eine Selbstverständlichkeit, und es mag deshalb erstaunen zu hören, daß die Konservierung vor vierzig Jahren auf allen Gebieten, welche vom Museum betreut werden, noch in argen Anfängen lag. So galt es, die entsprechenden Ateliers aufzubauen und auszurüsten sowie das Personal zu finden und zu schulen. Wichtiger und vordringlicher war aber das Eruieren der Konservierungsmethoden, deren Verbesserung und Weiterentwicklung. Wenn das Museum heute über ein bedeutendes Konservierungsforschungslaboratorium und über acht Spezialateliers verfügt und wenn darin laufend neue Untersuchungs- und Konservierungsmethoden ausgearbeitet werden, ist dies zu einem großen Maß dem Interesse und der Förderung seitens Emil Vogts zu verdanken.

Bildet die sachgemäße Bewahrung der Museumsgegenstände einen wichtigen Aufgabenkreis, so besitzt die wissenschaftliche Auswertung dieses Materials nicht weniger Bedeutung, gilt es doch, die gewonnenen Erkenntnisse im Bewußtsein einer breiten Öffentlichkeit zu verankern. Dazu dienen zwei Mittel: die Ausstellung und die Publikation. Die Schausammlung so zu gestalten, daß sie nicht nur technisch gediegen und wissenschaftlich ehrlich ist, sondern gleichzeitig alle Schichten von Museumsbesuchern fesselt und anspricht, ist keine leichte Aufgabe. Die Sammlung ist eigentlich die letzte, für den Betrachter sichtbare Station eines Museumsgegenstandes. Am ausgestellten Objekt sind die konservierungstechnischen und wissenschaftlichen Vorarbeiten geleistet. Auch auf diesem Gebiet waren große Anstrengungen nötig, waren neue Wege zu finden. Wissenschaftliche Ansprüche mußten mit Allgemeinverständlichkeit verknüpft werden. – Für den Spezialisten, den Liebhaber, den Fachmann will außerdem die in jüngster Zeit eröffnete Reihe wissenschaftlicher Kataloge geschaffen sein. In Bild und Schrift werden ganze Sachgebiete des Landesmuseums auf dem Stand der neuesten Forschung verarbeitet. Diese Publikationen bilden somit ein unerläßliches Arbeitsinstrument und werden die kunsthandwerkliche Leistung unserer Vorfahren in einem weiteren Maße bekannt machen.

Zu all diesen Bestrebungen reihte Emil Vogt aber noch eine weitere, jene der akademischen Laufbahn. Als außerordentlicher Professor für Urgeschichte an der Universität Zürich ist ihm heute die Möglichkeit gegeben, die wissenschaftliche Erfahrung und Erkenntnis nicht nur auf der theoretischen, sondern dank der intensiven Museumsarbeit ebenso auf der praktischen Grundlage weiterzureichen. Die glückliche Verknüpfung der beiden Wirkungsgebiete, dort die systematische gedankliche Ordnungsarbeit, hier die auf reichstes Material sich stützende praktische Tätigkeit, brachte Erfolge, welche nicht so leicht überboten werden können. Und wenn dem Landesmuseum national und auch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus viele Beweise hoher Anerkennung erwachsen sind, so darf zum größten Teil die ehrliche, unermüdliche Forschungsarbeit des scheidenden Direktors als einer der maßgebenden Gründe angeführt werden.

Die Mitarbeiter dieser Schrift und eine Großzahl von Freunden und Bekannten aus dem in- und ausländischen Museums- und Hochschulbereich freuen sich dankbar über das Geleistete und hoffen, daß in den nächsten Jahren noch manche Arbeit, die erst als gedankliches Konzept besteht, durch Emil Vogt zu einem glücklichen Ende geführt und der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden kann.

H. Schneider